

Anhorn - Birke - Birnbaum - Eiche - Erle - Esche

Nussbaum · Pappel · Robinie · Rotbuche · Rüster · Zwetschenbaum



Ausgabe 10
I. Lehrgang 2019/20

Von Lehrlingen
für Lehrlinge



Holz
Hart im nehmen
Originell
Luxuriös
Ziemlich sexy

Fichte · Kiefer · Lärche · Lanne · Zirbe · Douglasie · Eibe

Hainbuche - Kirschbaum - Linde

Grüßworte der Schulleitung

Kaum hat das Schuljahr 2019/20 begonnen, neigt sich der I. Lehrgang schon wieder dem Ende zu.

Für die TFBS Holztechnik Absam war es jedoch ein sehr erfreulicher Lehrgang!

Im Oktober/November wurden nämlich in der Zimmerei eine neue Längskreissäge angeliefert sowie in der Tischlerei ein topmodernes 5-Achs CNC-Bearbeitungszentrum aufgestellt.



Diese neue Generation einer Längskreissäge wie sie in unserer Zimmerei nun für den Unterricht bereitsteht, ermöglicht vor allem ein sicheres Auftrennen von sägerauen Brettern und Pfosten, wo der gesamte Schnittbereich des Sägeblattes abgedeckt ist und somit die Verletzungsgefahr minimiert ist. Besonders im Zimmereibereich, wo schwere Pfosten aufgetrennt werden müssen, ist neben dem Sicherheitsaspekt auch die Arbeitserleichterung nicht zu übersehen. Nun muss nicht mehr das schwere Material bewegt werden, sondern das Kreissägeaggregat wird dem Holz zugeführt. Natürlich ist das Bedienpult der „Raimann FlexiRip Jrionline“ wie die Maschine heißt, digital ausgeführt und das Verschieben des Anschlages sowie die Einstellungen der Zuschnittmaße, Drehzahl und Vorschubgeschwindigkeit funktionieren elektronisch. Die Digitalisierung ist im Handwerk also präsent!

Wenn wir in den Tischlereibereich schauen, so ist es heute Stand der Technik, dass ein CNC-Bearbeitungszentrum mit einer 5-Achs Spindel ausgestattet ist. Die neue CNC-Maschine „Biesse Rover A New“ ist „state of the art“ was die computergesteuerte Fräsbearbeitung im Holzbereich betrifft, und ermöglicht unseren Lehrlingen eine moderne, zukunftsorientierte Ausbildung. Auch hier ist zu erwähnen, dass die Vernetzung der Maschine mit allen PCs an der Schule geschaffen ist und auch online gearbeitet werden kann.

Diese Erneuerungen haben wir dem Land Tirol zu verdanken, allen voran Herrn Landeshauptmann Günther Platter, der die Notwendigkeit dieser Anschaffungen erkannt und unterstützt hat. Ebenso gebührt ein Dank unserer Fachabteilung Landwirtschaftliches Schulwesen, Jagd und Fischerei mit Herrn Dr. Klaus Wallnöfer LL.M. und Herrn HR Roland Teissl von der Bildungsdirektion.

Im II. Lehrgang, am Dienstag, 26. November 2019 um 16:30 Uhr werden die beiden Maschinen feierlich in Betrieb genommen.

Die Lehrberufe Tischlerei/Tischlereitechnik sowie Zimmerei/Zimmereitechnik sind mittlerweile hochtechnisiert was die maschinelle Ausstattung betrifft und daher ist es notwendig, den Maschinenpark an der TFBS Holztechnik Absam laufend auf Stand der Technik zu halten. Nur so kann die Ausbildung der Lehrlinge zeitgemäß gestaltet werden. Es ist die Kunst, den Spagat zu schaffen zwischen traditionellen Handwerkstechniken und den modernen Technologien, damit die Auszubildenden zu Experten im Handwerk werden – sprich zu Facharbeitern. Neben den technischen Aspekten die zur Ausbildung nötig sind, braucht es aber in erster Linie hochmotivierte Pädagoginnen und Pädagogen, die unseren Schülerinnen und Schülern die Freude am Beruf vermitteln und ihnen die nötigen Skills beibringen. Dafür gilt es dem gesamten Team ein Lob auszusprechen!

Abschließend darf ich mich noch für die interessante Schülerzeitung bedanken und hoffe, die Zeit an der TFBS-Holztechnik Absam bleibt den Schülerinnen und Schülern in positiver Erinnerung!

Mit herzlichen Grüßen
Christian Margreiter, Direktor

AUVA-Fräskurs



Gruppe A:

Bereits in der zweiten Schulwoche begann der Fräskurs. Einige Schüler der Klasse 3a Tischler trafen sich mit ihrem Fachlehrer Herrn Weber in der Werkstätte.

Wir begannen mit dem Rohzuschnitt des Eschenholzes für die Schneidebretter und Servierteller. Danach hobelten wir das Holz aus und sortierten es, sodass ein schönes Maserbild entstand.

Vor dem Zusammenleimen frästen wir eine Blitzfuge. Nach dem Rundausschneiden mit der Bandsäge frästen wir die Teller. Die Safrinne wurde mit der CNC-Maschine gefertigt. Vor dem letzten Schliff rundeten wir mit einer Punktfräsung die Kanten ab.

In der letzten Einheit fertigten wir die birnenförmigen Schneidebretter mit Hilfe des Anlaufrings. Wir veredelten die Oberflächen der Schneidebretter und Servierteller mit Hartwachsöl.

Es war für uns eine tolle Erfahrung, wir können diesen Kurs jedenfalls weiterempfehlen.



Gruppe B:

Der zweite Fräskurs fand in der sechsten Woche mit Herrn Plank und Herrn Hechenblaickner statt. Wir stellten einen Kerzenständer aus Zirbenholz her. Dafür schnitten wir zuerst die Bodenplatte mit der Kreissäge zu, die wir dann in einer Vorlage mit durchgehendem Anschlag frästen. Unten nahmen wir eine Einfräsung vor. Als nächstes schnitten wir mit der Bandsäge den Rundbogen aus und frästen mit Anlaufring ein Profil. Die Kerzenhalter wurden innen mit der CNC und außen per Punktfräsung gefräst. Danach wurden alle Löcher mit der Standbohrmaschine gebohrt und alles zusammengeschraubt.



Simon Bobner, Lukas Gamsjäger - 3aTi

Interview mit Herrn BD Ing. Christian Margreiter

Grüß Gott Herr Direktor Margreiter, wir sind letztens mit dem Auto nach Innsbruck gefahren und haben Radio Tirol gehört. Dabei ist uns aufgefallen, dass Sie im Radio sprechen.

Wie kamen Sie dazu?

Ich habe bereits früh mit der Musik angefangen und bin dadurch beim ORF als freier Mitarbeiter in der Aufnahmeleitung gelandet. Dies machte ich 20 Jahre und vor ca. drei Jahren wurde ich gefragt, ob ich die Sendung „Tiroler Weis“ moderieren könnte. Diese Volksmusiksendung moderiere ich nun alle zwei Wochen am Montag.

Spielen Sie selbst ein Instrument?

Ja, ich spiele seit meiner Jugend Flügelhorn und Ziehharmonika in einem Musikverein.

Im Matheunterricht – Massivholzzuschnitt – sind wir darauf aufmerksam gemacht worden, dass Sie selbst Hackbretter bauen?

Ja tatsächlich!

Da ich in der Jugend kein Hackbrett hatte, lieh ich mir eins aus. Dies habe ich dann versucht nachzubauen, hatte aber keine passenden Saiten. Diese bekam ich dann von einem bekannten Hackbrettbauer aus Bayern. Dieser rief mich nach ca. 12 Jahren wieder an, ob ich nicht zusammen mit ihm das Hackbrett weiterentwickeln könne, dadurch bin ich auf die Idee des „Tiroler-Hackbretts“ gekommen. Dieses hat im Gegensatz zu dem „Osttiroler Hackbrett“ zwei anstatt sechs Heber, dafür wurden ein paar Saitenchöre eingeflochten. Außerdem hat es einen Dämpfungsbalken mit Filzaufgabe, der mit einem Fußpedal zu bedienen ist.



Welche Holzarten verwenden Sie dafür?

Ahorn für die Stimmstöcke, Haselfichte für das Innenleben, die Decke und den Boden, Zwetschkenholz für die Stege und Heber.

Worauf ist dabei zu achten?

Das Holz muss feinjähig und darf nicht abholzig sein, keine Äste und auch keinen weiteren Fehler haben. Wichtig sind stehende Jahresringe bei Decke und Boden.

Verkaufen Sie diese und wo liegt dabei Ihr Hauptgeschäft?

Ich mache das nur aus Leidenschaft und wenn jemand eines benötigt, kann ich demjenigen auch eines bauen.

Vielen Dank für Ihre Zeit und weiterhin viel Spaß mit Ihren Hackbrettern!

Jakob Frankl, Kevin Sedlazeck - 3aT1

„Projekt Handschlag“

Schülerinnen und Schüler der Volksschule Schöneegg besuchten unsere Schule.

Das neue „Projekt Handschlag“ soll Volksschüler der 3. Schulstufe für das Handwerk begeistern. Das Ziel ist, 800 bis 1000 Kinder zu erreichen und ihnen das breite Angebot an Lehrberufen vorzustellen.

Begleitet von ihrer Lehrerin Frau Julia Stöckl konnten die Schülerinnen und Schüler der Volksschule Schöneegg in der Tischlerwerkstatt ihr Können unter Beweis stellen. Unter fachkundiger Anleitung von Fachlehrer Ing. Klaus Hechenblaickner und Fachlehrer Hannes Plank, sowie von Lehrlingen der zweiten Klasse wurde gehobelt und gefräst. Auch durften die Drittklässler sieben Kleinmöbel zusammenbauen, welche dann in der Volksschule Schöneegg als Stauraum dienen sollen. Die Kinder waren mit Eifer bei der Arbeit.

Frau Landesrätin Dr. Beate Palfrader, die vor Ort der Auftaktveranstaltung zum Projekt Handschlag beiwohnte, zeigte sich begeistert: „Wir wollen Berufsorientierung bereits in der Volksschule etablieren. Mit dem Projekt ‚Handschlag‘ gewinnen Volksschulkinder auf spielerische Weise einen ersten Eindruck von den verschiedenen handwerklichen und gewerblichen Berufen in Betrieben oder Fachberufsschulen.“



Interview mit Herrn Fachlehrer Utz Pichler

Warum sind Sie Lehrer geworden?

Da ich früher viel positive Erfahrung als Nachhilfelehrer gesammelt und gute Erfolge erzielt habe, dachte ich „probiere es mal aus“.

Was war früher Ihr Traumberuf?

Früher war ich Bilanzbuchhalter, was mir im Laufe der Zeit aber zu fad wurde. Da kam dann die Entscheidung, Berufsschullehrer zu werden.

Was gefällt Ihnen am meisten an Ihrem Beruf?

Besonders gefällt mir, dass mein Beruf sehr abwechslungsreich ist und man alle 9-10 Wochen wieder neue Leute kennenlernt. Somit wird mir nie langweilig in meinem Job.

Gibt es Fächer, die Sie zusätzlich noch unterrichten wollen?

Da ich alle allgemeinbildenden Fächer unterrichte (DUK, BFE, AWL, PB), bin ich ausgelastet und könnte mir nicht vorstellen, noch weitere Themenbereiche zu unterrichten.

Was ist Ihr Ausgleich zum stressigen Schulalltag?

Sport ist sehr wichtig für mich. Sportarten wie Skitouren gehen, Klettersteige, Klettertouren, Mountain biken und andere Sportarten betreibe ich, um herunterzukommen.

Ist der Schulalltag so, wie Sie ihn sich vorgestellt haben?

Gute Frage, grundsätzlich ist es so, dass man sich keinen alltäglichen Schulalltag vorstellen kann!

Würden Sie noch einmal Lehrer werden?

Ja, auf jeden Fall!

Was würden Sie im Schulalltag verändern, wenn Sie könnten?

Wenn ich könnte, würde ich mehr Bewegung während der Unterrichtszeit einführen, so etwas wie Sportunterricht und die Verkürzung der Schulstunden (Schluss zwischen 16:00 – 16:30).

Eintauchen in die Welt der Oberflächenbehandlung



In unseren Adern fließt Farbe.

Am Donnerstag, dem 17. Oktober 2019 besuchten wir, die Klasse 3a Tischler, die 1934 in Schwaz gegründete Firma Adler. Im Seminarraum wurden wir darüber informiert, dass die neuesten Trends von natürlich matten Oberflächen, kombiniert mit dunklen Grautönen bis hin zu stark rustikalen Oberflächen gehen. Anschließend wurden uns die neuesten Produkte der Firma Adler vorgestellt. Rund zwei Drittel der 10 000 Produkte umfassenden Produktpalette werden auf wasserverdünnter Basis hergestellt, um den Einsatz von umweltschädlichen Lösemitteln zu reduzieren.



Nach einer kurzen Pause zur Stärkung mit Brezen und Getränken bekamen wir praxisnahe Vorführungen zum Thema Beizen, Lackieren und Behandeln von Holz im Freien. Es wurde gezeigt, womit ein Spritzraum ausgestattet sein soll und wie diese Utensilien gepflegt werden sollen. Uns wurde auch demonstriert, wie man eine Oberfläche mit Metalleffekt schleift und oxidiert. Zum Schluss wurden noch offene Fragen beantwortet, danach ging es mit neuem Wissen wieder zurück in die Schule.

Michaela Gapp - 3aTi

Besuch im Landesgericht

Auf vielen Sendern im TV sind spannende Gerichtsserien zu sehen. Die Klasse 3a Tischler besuchte am 18. Oktober 2019 eine reale Verhandlung zu einem Strafprozess am Landesgericht in Innsbruck. Die Schülerinnen und Schüler stellten fest, dass die Realität doch etwas komplizierter ist, als sie im Fernsehen dargestellt wird.

In diesem speziellen Fall ging es um einen jungen Mann aus dem Außerfern. Nach einer Feier soll er dem Opfer ein Glas an den Kopf geworfen haben. Diese Tat hatte eine Verletzung am Ohr des Opfers zur Folge. Leider konnte das Gericht kein Urteil fällen, da ein wichtiger Zeuge ausgefallen war. Die Verhandlung wurde von einem Richter in Ausbildung geführt, jedoch wurde er von einer fertig ausgebildeten Richterin unterstützt. Trotzdem war es sehr interessant zu sehen, wie dies abläuft und die Aussagen von Täter, Opfer und Zeugen im Gericht zu beobachten.

Leon Ladner, Paulo Rossetti - 3aTi

Bohemian Rhapsody - Die Geschichte von Queen

Am Freitag, dem 8. November 2019 besuchten wir eine Filmvorstellung im Leo Kino in Innsbruck. Der Spielfilm Bohemian Rhapsody ist ein biografisches Filmdrama und erzählt die Geschichte von Freddie Mercury. Beginnend mit Gründung der Band Queen bis zu seinem Auftritt bei Live Aid im Jahr 1985, dem bis dahin größten Rockkonzert der Geschichte. Es fand parallel im Londoner Wembley-Stadion und im John F. Kennedy Stadium in Philadelphia statt. Der Film war sehr interessant und die Musik ist heute noch legendär. Die Hauptrollen waren mit sehr guten Schauspielern besetzt, welche die damaligen Ereignisse ausgezeichnet darstellen. Wir freuen uns schon sehr auf den nächsten Besuch im Leo Kino.

Andreas Jöchl, Lorenz Weiss - 3aTi

Exkursion zur Firma Rieder Zillertal

Als wir mit dem Bus ankamen, gab es eine kleine Komplikation, diese wurde mit einem freundlichen Lächeln kaschiert und Herr Fischer wurde kurzerhand eingeteilt, um unsere Gruppe durch die Firma zu begleiten.

Die Einführung in einem einladenden Besprechungsraum ging dann gleich in die eigentliche Besichtigung über. Uns wurden Geschichte und Aufbau des Betriebes, die Erweiterung des Geländes und vor allem die Produktion der hochqualitativen Fenster präsentiert.



Auch wenn Herr Fischer schon des Öfteren Schülerinnen und Schüler unserer Berufsschule durch das Werk geführt hat, merkte man ohne Zweifel, dass er diese Tätigkeit immer wieder sehr herzlich und mit vollem Elan durchführt. Mit Witzen wurde dieser Vormittag aufgelockert. Es war mehr als wohltuend zu sehen und zu merken, wie genau die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma Rieder arbeiten und sich in ihrem jeweiligen Fachgebiet auskennen. Herr Fischer erklärte uns die Fensterproduktion so anschaulich, dass es für uns alle nachvollziehbar war. Ein kleiner Faktor ließ mich schmunzeln, es wurden nämlich auch Fragen an uns gestellt.



Es war sehr interessant, den Weg der Fensterproduktion zu verfolgen und den Angestellten bei ihren Tätigkeiten zusehen zu dürfen. Meiner Meinung nach war diese Führung sehr informativ und interessant. Vielen Dank an unseren Klassenvorstand Herrn Ing. Pirhofer für die Organisation.

Interviews - Schüler fragen Schüler

Ich heiße Beatrice Scheller, bin 29 Jahre alt und komme vom Bodensee.

Wie sieht dein beruflicher Werdegang bisher aus?

Ich habe die Matura in Deutschland am Bodensee abgeschlossen, danach vier Jahre Medizin in Mannheim und drei Jahre Sportmanagement/Sportwissenschaft in Innsbruck studiert.

Zwischendurch habe ich Studentenjobs gemacht.

Was hat dich dazu bewogen, eine handwerkliche Lehre zu beginnen?

Weil mich das Studium nicht mehr ausgefüllt hat, ich habe bei den Aushilfsjobs gemerkt, dass mir der handwerkliche Bereich besser liegt.

Nach getaner Arbeit, sieht man sofort, dass sich die Mühe und der Fleiß gelohnt hat.

Bist du mit deiner Entscheidung zufrieden?

Ja und sehr stolz darauf, dass ich diesen Schritt gewagt habe.

Wie empfindest du die duale Ausbildung an unserer Schule?

In der Schule gefällt es mir sehr gut und ich wurde auch sehr gut aufgenommen.

Es ist sehr schwer, als ältere Person einen Ausbildungsplatz zu finden.

Für mich heißt das, dass ich alle paar Monate den Betrieb wechsele, das heißt ich muss mich immer wieder neu bewerben.

Warum hast du dich entschieden, die Ausbildung als Tischlerin in Tirol zu absolvieren?

Innsbruck ist auf Grund der Landschaft und der Berge meine Wahlheimat.

Ich wünsche mir hierzubleiben, weil ich die Tiroler gerne mag und ich mich mit ihnen gut verstehe.



Florian Ortner - 3aTI



Wie sieht dein beruflicher Werdegang bisher aus?

In Deutschland habe ich meine Ausbildung als Industriemechaniker abgeschlossen.

Was hat dich dazu bewogen, eine handwerkliche Lehre zu beginnen?

Das Interesse am Handwerk, die Arbeit mit dem Naturwerkstoff Holz und die Möglichkeiten die ich in der Zukunft haben werde.

Bist du mit deiner Entscheidung zufrieden?

Ich bin sehr zufrieden, es ist nun ja auch schon meine zweite handwerkliche Lehre.

Wie empfindest du die duale Ausbildung an unserer Schule?

Sehr gut, ich mache ähnliche positive Erfahrungen wie bei meiner ersten Lehrausbildung.

Hasan Bulut - 3aTI

Interviews - Schüler fragen Schüler

Max Breddemann wie sieht dein beruflicher Werdegang bisher aus?

Nach meinem Schulabschluss habe ich die Matura in der Nähe von München (da wo ich gelebt habe) abgeschlossen und Wirtschaft in Innsbruck studiert. Nebenbei hatte ich ein paar Nebenjobs, wie Getränkelieferant bei Indrinks, Teambuilding Events und in einer Hoferfiliale in Innsbruck. Zurzeit arbeite ich in einer kleinen Tischlerei in Schwaz.



Was hat dich dazu bewogen, eine handwerkliche Lehre zu beginnen?

Ich habe mit ca. 12 Jahren oft meinem Onkel in der Tischlerei geholfen und daher wusste ich, dass ich einmal irgendetwas Handwerkliches machen möchte. Zurzeit besuche ich die 2aTi in der Fachberufsschule für Holztechnik in Absam und es gefällt mir sehr gut.

Bist du mit deiner Entscheidung zufrieden und warum hast du in Tirol eine Lehre begonnen?

Ja, ich bin sehr zufrieden mit meiner Entscheidung. Da ich 2011 nach Innsbruck gekommen bin, um zu studieren, gefiel mir es hier sehr gut. Es hat nicht lange gedauert und ich habe meine Freundin kennengelernt. Wir wohnen jetzt in Schwaz. Ich habe mich einfach in Tirol verliebt.

Wie empfindest du die Ausbildung an unserer Schule?

Mit der Ausbildung bin ich zufrieden und an der Schule gefällt es mir gut.

Anton Vötter - 3aTi



Andreas Florian wie alt bist du und woher kommst du?

Ich bin 30 Jahre jung und komme aus Innsbruck.

Warum hast du dich entschieden, die Ausbildung zum Tischler in Tirol zu absolvieren?

Eigentlich wollte ich die Ausbildung in Finnland machen, aber da ich nicht fließend Finnisch spreche, habe ich mich dazu entschlossen, wieder in meine Heimat Tirol - besser gesagt - nach Innsbruck zurück zu kommen, um hier die Ausbildung zum Tischler zu absolvieren.

Wie sieht dein beruflicher Werdegang bisher aus?

Ich habe die HTL im Bereich Tiefbau in Innsbruck abgeschlossen, danach habe ich drei Jahre an der Universität in Innsbruck Geologie studiert. Außerdem habe ich drei Jahre in Finnland auf einen Bauernhof gearbeitet.

Was hat dich dazu bewogen, eine handwerkliche Lehre zu beginnen?

Ich arbeite sehr gerne mit der Hand und habe eine große Leidenschaft zum Naturwerkstoff Holz.

Bist du mit deiner Entscheidung zufrieden?

Ja sehr sogar.

Wie empfindest du die duale Ausbildung an unserer Schule?

Es ist eine sehr große Abwechslung, weil man im Betrieb den Praxisteil vermittelt bekommt und in der Schule bekommt man dann noch die nötigen theoretischen Kenntnisse.

Wieser Anna - 3aTi

Was hat dich dazu bewogen, eine handwerkliche Lehre zu beginnen?

Interviews - Schüler fragen Schüler

Simon Tauscher wie alt bist du?

Ich bin 20 Jahre alt.

Woher kommst du?

Ich komme aus Mainz

Wie sieht dein beruflicher Werdegang bisher aus?

In Deutschland habe ich mein Abitur am Theresianum Mainz abgeschlossen.

Was hat dich dazu bewogen, eine handwerkliche Lehre zu beginnen?

Mein Interesse, handwerkliche Fähigkeiten zu erlernen war sehr groß.

Bist du mit deiner Entscheidung zufrieden?

Ja, bisher bin ich sehr zufrieden mit meiner Entscheidung.

Wie empfindest du die duale Ausbildung an unserer Schule?

Für mich ist es ein bisschen stressig. Die Ausbildung ist sehr komprimiert und daher hat man wenig Freizeit und nicht viel Freiraum.

Warum hast du dich dazu entschieden, die Ausbildung zum Tischler in Tirol zu absolvieren?

Mir gefallen die Natur und die Tiroler Berge sehr gut, daher habe ich mich zu einem Ortswechsel entschieden.

Luca Schennach, 3aTI



Muhammed Sendallar, 35 Jahre - Südtirol

Wie sieht dein beruflicher Werdegang bisher aus?

Ich absolvierte eine Lehre als Karosseriemechaniker bei der Firma Mercedes Benz in München und war mit der Berufswahl sehr zufrieden.

Was hat dich dazu bewogen, eine weitere handwerkliche Lehre zu beginnen?

Weil ich das Gefühl hatte, in meiner Branche nichts mehr lernen zu können. Deshalb entschied ich mich, eine andere Lehre im handwerklichen Bereich zu beginnen.

Bist du mit deiner Entscheidung zufrieden?

Ich bin mit meiner Entscheidung, die Tischlerlehre zu machen, absolut zufrieden und bereue es keinen Tag.

Ich fühle mich hier sehr wohl und sehr gut aufgehoben.

Das Einzige, was ich schade finde, ist, dass ich als Südtiroler die Schulkosten selbst bezahlen muss.

Warum musst du die Ausbildung selber bezahlen?

Weil ich in Südtirol (Italien) lebe und man dort nur eine Lehre bis zum Alter von 26 Jahren machen darf. Darum muss ich auch in Nordtirol die Berufsschule besuchen.

Kammerlander Paul - 3aTI



Was hat dich dazu bewogen, eine weitere handwerkliche Lehre zu beginnen?

Wie sieht dein beruflicher Werdegang bisher aus? Bist du mit deiner Entscheidung zufrieden?

Bist du mit deiner Entscheidung zufrieden?

Interviews - Schüler fragen Schüler

Mein lieber Mitschüler René Schebesta ist nun 42 Jahre jung und hat schon viel in seinem Leben gesehen. René ist in Kufstein aufgewachsen und hat sich mittlerweile ein Haus in Langkampfen gebaut.

Angefangen hat René mit einer Mechaniker-Lehre, die er souverän in Innsbruck abgeschlossen hat. Nach der bestandenen Lehrabschlussprüfung ist er in den Familienbetrieb seiner Eltern eingestiegen. In dieser Zeit hat er die Unternehmerprüfung sowie den Meisterkurs absolviert.

Er war als Automechaniker, Autospengler, Autolackierer und im Autoverkauf tätig. 2008 wurde der Familienbetrieb offiziell geschlossen. Somit war er auf der Suche nach einem neuen Job und wurde Serviceleiter bei einer namhaften Staplerfirma und zuständig für Westösterreich (Vorarlberg, Tirol und Salzburg). Kurz vor seiner Tischlerlehre war er noch Werkstättenleiter in einem großen Transportunternehmen.

Durch Zufall ist René von seinem jetzigen Chef bei der Firma Harald Maier in Ellmau auf das Tischlern aufmerksam gemacht worden, was auch sehr gut war, da er sowieso keinen Spaß mehr an der KFZ-Branche hatte. Zusätzlich kamen auch noch gesundheitliche Probleme dazu. Heute ist er sehr zufrieden mit seiner Entscheidung, die Tischler-Ausbildung noch zu absolvieren und die duale Ausbildung an unserer Schule findet er super.

Alexander Wurzrainer - 3aTi



Katharina Ehrenstrasser, 29 - Innsbruck.

Sie wurde von mir zu ihren Beweggründen, auf dem zweiten Bildungsweg eine Ausbildung als Tischlerin zu absolvieren, interviewt.

Die junge Frau hatte bisher keine Lehre absolviert, nach der Pflichtschule sammelte sie Erfahrungen als Köchin, in diversen Handwerksberufen sowie im Sozialbereich als persönliche Assistentin für körperlich behinderte Menschen. Die Schlosserlehre wurde ihr dann körperlich zu anstrengend, aber der Wunsch, einen Handwerksberuf zu erlernen, blieb.

Da sie durch ihren Chef bei der Firma Höckner & und der AGM Stiftung die Chance bekommen hat, auf dem zweiten Bildungsweg eine Lehre zu absolvieren, entschloss sie sich Tischlerin zu werden.

Mit dieser Entscheidung ist Katharina sehr zufrieden, da sie Ihrer Meinung nach in diesem Beruf Handwerk und Kunst gut vereinen kann.

Katharina findet die duale Ausbildung sehr gut und ist begeistert von den top ausgestatteten Werkstätten und Lehrsälen.

Besonderer Dank gebührt auch ihrer Klasse der 2a Tischler für die gute Klassengemeinschaft und Herrn Johannes Plank, ihrem Klassenvorstand, der ihr durch seine langjährige Berufserfahrung sehr viel Wissen vermitteln konnte.

René Schebesta, 3aTi

Was hat dich dazu bewogen, eine weitere handwerkliche Lehre zu beginnen?

Wie sieht dein beruflicher Werdengang bisher aus? Bist du mit deiner Entscheidung zufrieden?

Kreatives Schreiben im DTK-Unterricht

Krimi Poetry Slam

Klasse 3aZi

Vor nicht ganz einem Jahr wollte Philip nach Wien fahren. Er fuhr mit einem alten Reisezug, in dem er noch ein abgeschlossenes Abteil ergattern konnte. Niemand wusste, was Philip vorhatte. Die Zugfahrt nach Wien dauerte lange, also nahm er ein Mädchen aus dem Nachbardorf mit, das ihm Gesellschaft leisten sollte. Die beiden kannten sich schon sehr lange und waren gute Freunde. Seine Begleitung hieß Claudia und war die Frau seines besten Freundes, Hans. Als die beiden das leere Zugabteil sahen, stürzten sie sich voller Freude auf die freien Plätze. Philip hatte Bier für die lange Fahrt dabei, das er mit Claudia teilen wollte. Nach zirka zwei Stunden hatte Philip 12 Flaschen Bier getrunken und wurde langsam aggressiv. Er randalierte im Zugabteil, er riss die Bezüge von den Sitzflächen und schlug auf die Glasfenster ein. Claudia wollte den Schaffner holen gehen, da sie Angst bekam, dass er sie schlagen könnte. Als sie aufstand, schlug er ihr ins Gesicht und prügelte weiter auf sie ein. Er hörte nicht mehr auf und machte immer weiter und weiter. Die Fahrgäste im nächsten Abteil hörten, dass Philip am Ausrasten war und entschieden sich, dazwischen zu gehen. Sie überwältigten ihn dann auch schlussendlich und hielten ihn fest. Erst jetzt wurde Philip klar, was er getan hatte und er fing an zu weinen. Beim nächsten Bahnhof warteten zwei Polizeibeamte, die ihn dann gleich festnahmen und auf den Polizeiposten brachten. Die Rettung und der Notarzt kämpften währenddessen um das Leben von Claudia, doch das half alles nichts mehr. Sie erlag in der Nacht vom 12. auf den 13.11.2018 ihren schweren Verletzungen. Philip wurde wegen Mordes angeklagt und muss die nächsten 25 Jahre hinter Gitter verbringen. Er gab vor Gericht an, dass er die Tat schon lange geplant hatte, weil er eifersüchtig war auf seinen Freund Hans, denn er hatte ihm die Frau seiner Träume weggenommen. Er sagte auch noch, dass, wenn er sie nicht haben kann, niemand sie haben solle.

Sie blickte suchend aus dem geöffneten Fenster. Sie sah den Wald, der im Dunkeln unheimlich wirkte und hörte die Geräusche des Windes. Es lief ihr kalt und warm über den Rücken, als sie nur daran dachte, was jetzt alles passieren könnte. Dass die ausgemachte Zeit auch schon um vier Minuten überschritten war, machte es nur noch schlimmer. Plötzlich nahm sie ein surrendes, dumpfes Geräusch, welches aus der weiten Ferne ertönte, wahr. Man konnte jedoch nicht heraushören, auch möglich wegen der großen Aufregung, ob es sich um das ersehnte Auto oder nur um ein Flugzeug weit oben im dunklen, bewölkten Himmel handelte. Die Situation spannte sich immer mehr an und die junge Frau konnte sich vor Aufregung nicht mehr ruhig auf dem Sitz ihres Autos halten. Nach weiteren 20 Sekunden, die auf die junge Dame wie eine Ewigkeit wirkten, konnte sie durch die stark angelaufenen Scheiben des Autos ein kleines, funkelndes Licht aus der Ferne erblicken. Durch die große Aufregung war die junge Frau wie an den Sitz gefesselt und dachte, dass die ganze Aufregung umsonst gewesen sein könnte und sie das bevorstehende, lang ersehnte Treffen nicht abhalten könne. Als das Licht gemächlich näherkam und ein großer schlanker Mann mit langem Mantel auf dem Fahrrad zu erkennen war, startete in ihren Gedanken ein Kopfkino, welches die unmöglichsten Emotionen enthielt. Der Mann blieb vor dem Auto stehen. Als die ...

Kreatives Schreiben im DUK-Unterricht

Er war froh, das Abteil für sich allein ergattert zu haben. Als erstes zog er die Vorhänge zu, um andere davon abzuhalten, hereinzukommen.

Noch einmal riskierte er einen Blick durch die mit den Fingern zu einem kleinen Guckloch zugezogenen Vorhänge, um sich zu vergewissern, dass niemand ihn beobachtete. Er hatte Gewissheit, niemand sah ihn, also öffnete er seinen großen, schweren Rucksack.

Was er darin versteckte, faszinierte ihn jedes Mal aufs Neue, obwohl er, seit er es in seinem Besitz hatte, es schon mindestens 200 Mal ansehen musste. Er konnte es nicht glauben. „Ich hab’s wirklich getan, es ist meins!“, dachte er sich während er es mit weit aufgerissenen Augen betrachtete.

Plötzlich hörte er laute, schwere Schritte, die langsam auf sein Abteil zu stapften. Schnell ließ er es wieder in seinen Rucksack zurückfallen und versteckte sein Kinn in seiner schweren Winterjacke. Der kalte Schweiß lief ihm über den Rücken. Er kniff die Augen zusammen, als sich die Tür langsam öffnete. Er hatte Angst davor, zu sehen, was ihn erwartete. „Die Fahrkarten bitte“, ertönte eine sanft klingende Stimme. Er brauchte einen Moment, um diese Worte zu verinnerlichen. Ganz verwirrt, riss er die Augen auf und sah eine große, blonde Frau, die nicht seiner Vorstellung einer Zugbegleiterin entsprach. Sie war schön anzusehen und als er sie da so stehen sah und sie von oben bis unten musterte, ertönte die Stimme erneut, diesmal aber hörte man eine gewisse Entschlossenheit heraus, die ihn aus seinem Tagtraum riss: „Die Fahrkarten bitte!“

Er öffnete seine linke Jackentasche und zog daraus ein Ticket für die Fahrstrecke und streckte ihr es unter die Nase. Wortlos nahm sie das Ticket, schon fast genervt drückte sie das Ticket in ihr Stanzgerät und streckte es ihm wieder vors Gesicht. Sodann verschwand sie wieder wortlos aus dem Abteil.

Er spürte, wie sich eine gewisse Entspannung breit machte und sich langsam wieder alle Muskeln, die er zuvor unbewusst angespannt hatte, entspannten. ...

Sie betraten das Café, es war leer. Nicht einmal ein Kellner war zu sehen. Sie setzten sich an einen runden, wackligen Holztisch. Das Café war verwüstet und man erkannte, dass hier vor weniger Zeit eine Auseinandersetzung stattgefunden hatte. Doch was war passiert? Sie waren verwirrt und ein wenig verängstigt, doch anstatt das Café zu verlassen, beschlossen sie, sich ein wenig umzusehen, um herauszufinden, was passiert war. Mit zitternden Beinen gingen sie einzeln das Café absuchen, jeder einen Raum. Nach weniger Zeit schrie eine der Personen auf. Der Schrei kam aus der Küche des Cafés. Die anderen eilten ängstlich hin. Sie sahen eine Blutspur, die in Richtung Hinterausgang führte. Sie gingen langsam Richtung Hinterausgang und öffneten zögernd die Tür. Hinter der Tür ging die Blutspur weiter in einen Wald. Es war mittlerweile dunkel geworden und der Wald sah sehr bedrohlich aus. Trotz großer Angst beschlossen sie, den Spuren zu folgen. Diese führten sie tief in den Wald, bis sie plötzlich eine komplett verunstaltete Leiche fanden. Sie versuchten, die Person zu identifizieren, doch es war nicht mehr möglich. Während dessen hörten sie ein Rascheln aus einem der vielen Gebüsche. Bevor sie noch reagieren konnten, sprang ein maskierter Mann mit einem Messer in der Hand heraus. Sie rannten so schnell sie konnten Richtung Stadt. Ihnen gelang es, ihn abzuhängen. Sofort liefen sie zur Polizeistation. Sie schilderten den diensthabenden Polizisten, was passiert war. Die Beamten machten sich bewaffnet auf den Weg, um den Mörder zu erwischen. Am nächsten Tag fanden sie einen Artikel über den Mörder in der Zeitung. Er war auf der Flucht und ist ein schon lang gesuchter mehrfacher Mörder, der am gestrigen Abend in diesem Lokal ein weiteres Opfer fand, nur wenige Zeit bevor sie das Café betraten.

Kreatives Schreiben im DUK-Unterricht

Ich war ein Mensch wie jeder andere, ich war normal, ich war unsichtbar.

Alles fing an, als ich auf einer Party war und mich mit meinen Kumpels unterhielt. Auf einmal kam eine Person, die ich nicht kannte, direkt auf uns zu und fragte, ob jemand Lust hätte, sich etwas dazu zu verdienen.

Niemand beachtete ihn groß und schüttelte nur kurz den Kopf. Er schaute mich direkt an, wie wenn er etwas von mir wollte, kurz bevor er weiterging.

In diesem Moment wusste ich noch nicht, was auf mich zukam.

Drei Tage später war ich wieder unterwegs und machte dies und das.

Es war ca. drei Uhr morgens, als ich nach Hause fuhr. Auf dem Weg überholten mich sämtliche Einsatzfahrzeuge, ich bekam Panik, ob was passiert sei, also fuhr ich schneller, um mich zu vergewissern, dass daheim alles okay war.

Der Schock traf mich zu hart, als ich das lodernde Feuer sah, das unser ganzes Haus förmlich verschlang.

Mein Vater, meine Mutter und meine drei Geschwister kamen alle bei dem Brand um.

Wieder ein paar Tage darauf ging ich nach der Arbeit zu meinem Auto und ich fand einen Zettel, der komischerweise innen lag. „Aber ich hatte doch zugesperrt“, dachte ich, „Wenn du erfahren willst, was mit deiner Familie passiert ist, komm um 4 Uhr nachts in die 5th Avenue, in das Parkhaus und komm allein“, las ich auf dem Zettel. Wie erstarrt, saß ich da und 1000 Sachen gingen mir durch den Kopf: „Von wem ist der Zettel? Was soll das bedeuten? Sie sind doch einfach verbrannt?!“

Ich wollte zur Polizei gehen, aber ich war zu neugierig und hatte zu viele Fragen, um mich an die Polizei zu wenden.

Er hatte die Augen zu. Mit einmal wurde es noch dunkler. Er hatte den Eindruck, dass jemand gekommen war und nun vor ihm stand, dunkel, leise. Sein Bett war ganz nass und er schweißgebadet. Am liebsten wollte er nur noch laut los schreien und loslaufen, doch es ging nicht. Er hatte seinen eigenen Körper nicht mehr unter Kontrolle. Seine Schreibversuche verstummten und seine Arme und Beine zuckten nicht einmal mehr. Als er es nicht mehr ertragen konnte, riss er seine Augen auf, doch er konnte nichts erblicken. Eine Weile blieb er noch in seinem Bett liegen. Als sich seine Augen nun endlich an die Dunkelheit gewöhnt hatten, bemerkte er, dass alles so war wie vorher.

Er wollte zwar sein Bett in diesen Augenblick nicht mehr verlassen, doch ihm ließ der Gedanke nicht los, dass irgendjemand noch in seinem Haus war und ihn wahrscheinlich beobachtete. Als er ein paar Stunden regungslos im Bett gelegen war, hörte er erneut ein Geräusch aus der Küche, welches sich wie ein Kratzen anhörte und immer lauter und lauter wurde. In diesem Zeitpunkt packte ihn die Angst und er sah wie sich seine Zimmertür, welche einen Spalt offen war, langsam zu bewegte und mit einem Knall schloss. Plötzlich bekam er keine Luft mehr und ihm wurde schwarz vor Augen. Als er wieder aufwachte, war es bereits Morgen geworden. Er hörte die Vögel zwitschern - wie jeden Morgen - auf dem Baum, der neben seinem Zimmerfenster verwurzelt war. Er war froh, dieses vertraute Geräusch zu hören und dachte erst gar nicht an die Vorfälle letzter Nacht. Doch als er sich anzog und in die Küche gehen wollte, überkam ihn der Schreck dieser unheilvollen Nacht und er konnte kaum noch auf seinen Beinen halten. Er erinnerte sich sofort an das Kratzen letzter Nacht und ihm war plötzlich klar, dass dies nicht ein Mensch war, sondern eher ein wildes Tier gewesen sein musste. Auf seinem Esstisch waren wilde Kratzer eingeritzt von einer Pranke, die mindestens von einem Bären stammen mussten. Er rief sofort die Polizei und schilderte dieser, was letzte Nacht geschehen war.

Am nächsten Tag in seiner Arbeit war alles anders, als er es gewohnt war. Seine Mitarbeiter sahen ihn alle mit Blicken an, als wäre er eine Ziege, die mitten in ein Rudel voller Wölfe geraten war. Auch auf der Straße auf dem Nachhauseweg ...

„Peaschtl“



Ursprünglich kommt „Peaschtl gea“ aus Breitenbach am Inn. Der Sinn dahinter ist, die bösen Wintergeister auszutreiben. Mittlerweile ist dieser Brauch im ganzen Unterland verbreitet. Die Peaschtlzeit ist am 5. und 6. Dezember, aber manche Passen – so werden die Perchtengruppen genannt - treten schon am 4. Dezember auf. Zu einer Pass gehören eine Hexe, Läufer, Tamperer und manchmal auch Glogginger.



Das „Peaschtl gea“ ist mit einem großen Aufwand verbunden. Die Vorbereitungen beginnen bereits im September mit dem „Pratschen“ klaben. Damit man ein Gewand nähen kann, muss man auf den Maisfeldern die Schale der Maiskolben sammeln. Diese sogenannten Flitschen werden in Bündeln zusammengebunden und mit einer speziellen Nadel und einem starken Faden auf eine robuste Hose und Jacke aufgenäht. Dazu benötigt man ca. 600-800 Bündel. Zum Tampern braucht man einen Autotank oder einen selbst zusammengeschweißten Tank, die benötigten Tamperschlägel werden aus Hartholz gedrechselt.



Am 5. und 6. Dezember hat man sieben bis elf Auftritte. Bei einem Auftritt stellen sich die Tamperer hintereinander auf. Lärmend bewegen sich die Mitglieder der Pass weiter und bilden anschließend einen Kreis. Dort wird getampert, Pyrotechnik angezündet und die „Sau“ rausgelassen.

Klasse Ia Tischler



Klasse Ia Zimmerer



Tiroler Fachberufsschule für Holztechnik

Tiroler Fachberufsschule für Holztechnik

Klasse 2a Tischler



Klasse 2a Zimmerer



Tiroler Fachberufsschule für Holztechnik

Tiroler Fachberufsschule für Holztechnik

Klasse 2b Tischler



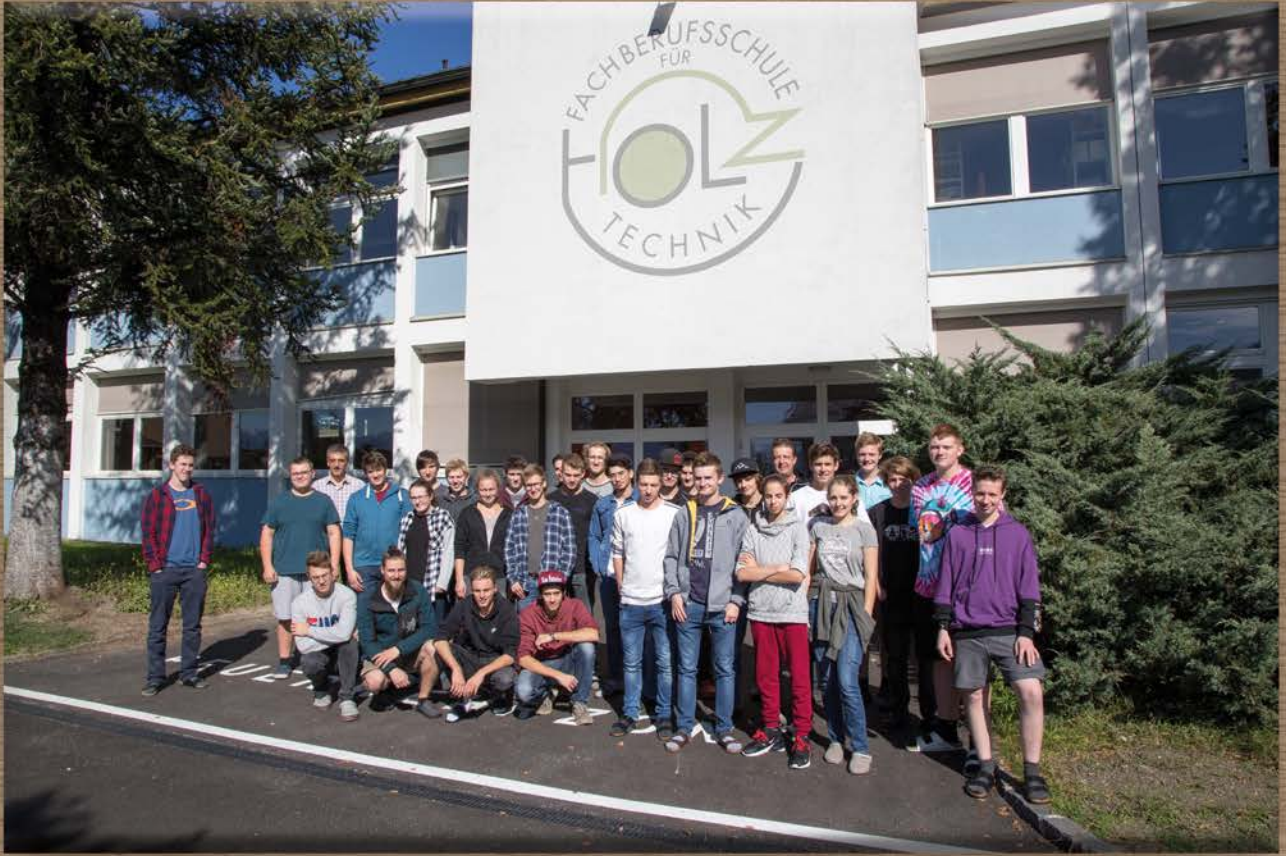
Klasse 3a Zimmerer



Tiroler Fachberufsschule für Holztechnik

Tiroler Fachberufsschule für Holztechnik

Klasse 3a Tischler



Tiroler Fachberufsschule für Holztechnik

Tiroler Fachberufsschule für Holztechnik

Wir bedanken uns recht herzlich bei unseren Sponsoren

HARALD MAIER

WWW.HOLZDESIGN-MAIER.COM
A-6352 ELLMAU TEL: 0670 101 10



ELEKTRO
LARCHER GmbH

Raiffeisen
Meine Bank



ABSAM



BURGER

+43 699 17139056

S A P P L

deine Fahrschule



VIER
UND
EINZIG
HALLERSTRASSE
41

Medieninhaber & Herausgeber: Schülerzeitung der TFBS für Holztechnik, 6067 Absam,
Salzbergstraße 100

Telefon: 0043 5223 576 36-00 Fax: 0043 5223 576 36-10

Die Beiträge stammen von Schülern & Schülerinnen der TFBS für Holztechnik

Bildrechte: TFBS für Holztechnik

Koordination: Waltraud Willard, Utz Pichler, Petra Grauss-Bachler

Design & Layout: Julian Korb

Ausgabe 10 November 2019